

Persönliche Erinnerungen an Katharine Weißgerber genannt Schulze Kathrin.

Von Ing. Franz Theodor Schulz in Wiesbaden.

Sie hat unserm Namen Ehre gemacht,
Drum sei auch ihrer in Ehren gedacht.

In den Kriegsjahren 1870/71 haben viele saarländische Frauen und Jungfrauen wie später im Weltkrieg eine bewundernswerte opferwillige Tätigkeit entfaltet an Krankenbetten und Schmerzenslagern der Verwundeten wie bei Speisung und Verpflegung durchziehender Truppen. Unter der reichen Zahl, die hier den Beruf echter Weiblichkeit hingebend betätigt haben, ist noch allen der Name eines tapferen Saarkindes, der Schulze Kathrin, bekannt.

Katharina Weißgerber wurde am 10. August 1817 zu Schwarzenholz im Kreise Saarlouis geboren. Der Vater, ein armer Bergmann, konnte auf die Ausbildung seiner Kinder weniger Gewicht legen, als auf deren baldige Hilfe im Haushalt. So lernte Katharina wohl lesen, nicht aber schreiben, noch Geschriebenes lesen. Sie bedurfte dazu der ihr jederzeit gerne gebotenen Vermittlung. Der frühe Tod der Eltern ließ die Ärmste schon mit 12 Jahren bei



einem Landwirt ihr Brot selbst verdienen. Mit 16 Jahren kam sie nach St. Johann und war 12 Jahre Kindermädchen im Hotel Guépratte. Sodann nahm sie im Hause meines Großvaters Karl Schulz — eines ehemaligen freiwilligen Lüchow'schen Jägers — Stellung an. Nach einem mir vorliegenden „Gesindeschein“ war es am 16. März 1845. Im Jahre 1852 trat sie in den Dienst meines Vaters. Unglück suchte unsere Familie heim, die Mutter starb früh, auch unserer zweiten Mutter mußte die treue Seele die Augen zudrücken. Uns Kindern war Katharine schon damals alles in ihrer aufreibenden Sorge um unser Wohl. Sie war Hausgenossin und Familienangehörige geworden, Erzieherin, Beraterin, mütterliche Freundin in voller Selbstlosigkeit bis zu ihrem Tode. Ohne an Lohn und Dank zu denken, gehörte ihr mitfühlendes Herz uns Kindern.